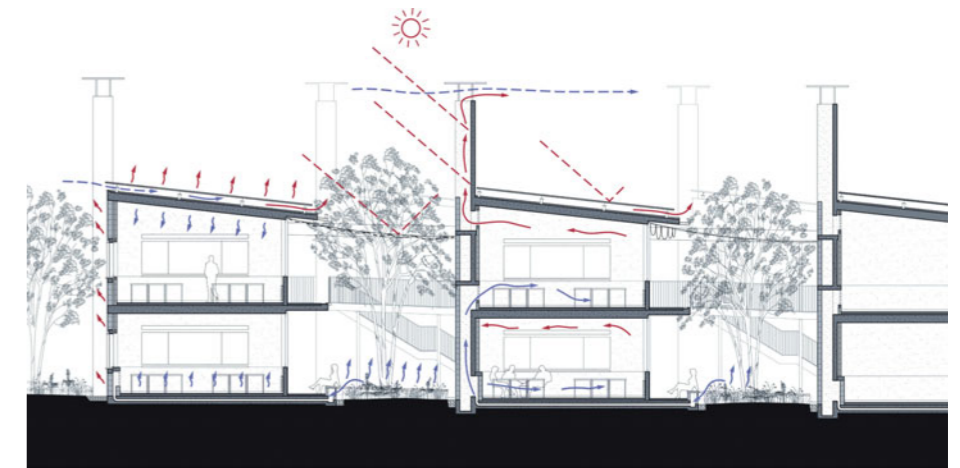


# Lycée Charles de Gaulle in Damaskus

Die Architekten und Stadtplaner **Yves Lion und Claire Piguet** folgten bei der Planung der französischen Schule am Stadtrand der syrischen Hauptstadt dem Konzept einer überschaubaren Campus-Anlage. Die Klassenräume sind in zweigeschossigen Pavillons untergebracht – mit „Sonnenkaminen“ für die natürliche Belüftung.

Text **Claire Piguet** Fotos **Adria Goula Sardà**



Die Schule befindet sich am Stadtrand vor einer Hügelkette. Das Luftfoto zeigt auch die angrenzende Residenz des Staatspräsidenten. Alle Bauten und Patios liegen an einer zentralen Freizone. Von den

Patios strömt Frischluft in die Klassenräume. Über „Sonnenkamine“ auf dem Dach wird die Luft wieder abgeführt.

Schnittschema: Transsolar;  
Luftfoto: Ateliers Lion



Wir sehen in dem Schulkomplex eine Gartenanlage mit hingestellten Gebäuden. Die nicht bebauten Bereiche sind genauso relevant wie die, auf denen Gebäude stehen. Es erschien uns wichtig, dem Gelände mit einer gewissen Zurückhaltung zu begegnen. Dadurch, dass wir die Gebäude niedrig hielten und großenteils traditionelle Materialien verwendeten, wirkt die Bebauung nicht allzu mächtig und passt sich an die vorhandene Topografie an.

Mit der Umformung des ariden Grundstücks im Quartier Mezzé ist ein grünes Parkareal entstanden, das für die Lebensqualität im Stadtteil von Bedeutung ist. Die natürliche Hanglage versperrt jedoch den Ausblick nach Osten auf die Stadt-silhouette von Damaskus. Der Hintergrund im Westen und Norden wird bestimmt durch eine beeindruckende Hügel-landschaft.

### Götterbaum

Um das gewünschte Mikroklima zu schaffen, nutzten wir in erster Linie alle Bäume auf dem Gelände ab einer gewissen Größe und in gutem Zustand. Dieser Bestand wurde während

der Bauarbeiten sorgfältig geschützt. Zudem pflanzten wir lokale Baumarten – Götterbaum, Palisanderholzbaum und Peruanischer Pfefferbaum –, die schnell wachsen, mit wenig Wasser auskommen und günstig in der Anschaffung sind. Sie bilden ein „grünes Dach“, unter dem anspruchsvollere Gewächse angepflanzt wurden. Da in Damaskus Wasserknappheit herrscht, wurde für das automatische Bewässerungssystem unter dem Sportfeld am südlichen Rand des Geländes ein Rückhaltebecken angelegt, das die Niederschläge auffängt.

Bei der Konzeption der Schulgebäude wurde den jeweiligen Bedürfnissen – von der Vorschule bis zur Abschlussklasse – Rechnung getragen. Gleichzeitig war es uns wichtig, dass jedes Gebäude gut ablesbar Teil eines Ganzen bleibt. Dies gelang uns über eine einfache funktionale Grundstruktur: im Osten, am unteren Saum des Areals entlang der kleinen Zufahrtsstraße mit Busparkplatz, sind die gemeinschaftlichen Funktionen untergebracht. Dort sind auch schulexterne Veranstaltungen möglich. Dahinter staffeln sich die unterschiedlichen Schultypen (Grund- und Oberschule) den Hang hinauf, wobei die Gemeinschaftsflächen zum Park hin orientiert sind.

Den Gebäuden am Haupteingang ist eine offene Pausenhalle angefügt, die auch als Verbindungsweg in Nord-Süd-Richtung dient. Die Klassenräume mit den Patios sind über schattige Gänge zu erreichen, die an der Pausenhalle beginnen.



#### Architekten

Ateliers Lion architectes  
urbanistes, Paris  
Yves Lion, Claire Piguet

#### Mitarbeiter

Isabelle Chlabovitch,  
David Jolly, Etienne Lénack,  
Sojin Lee

#### Bauleitung

Dagbar Hanna & Partners,  
Damaskus

#### Tragwerksplanung

GEC ingénierie, Paris

#### Haustechnik

Transsolar Energietechnik  
GmbH, Stuttgart

#### Bauherren

Französisches Außenministe-  
rium; Elterngemeinschaft  
des Lycée Charles de Gaulle,  
Damaskus

#### Herstellerindex

[www.bauwelt.de/hersteller-  
index](http://www.bauwelt.de/hersteller-index)

Zwischen dem alten Baumbestand zieht sich eine offene Pausenhalle entlang der Nord-Süd-Achse des Geländes. Von hier aus gelangt man über überdachte oder offene Verbindungswege zu den Räumen der verschiedenen Klassen, die jeweils in Einzelgebäuden – Pavillons – untergebracht sind. Die Fenster der Pavillons öffnen sich zu den Patios, so dass sich für jeden Unterrichtsraum eine eigene Blickbeziehung zur umgebenden Landschaft und zum zentralen Freiraum ergibt. Eine Vorgabe der Stadt war die Öffnung der Schule zum Quartier. Dem haben wir mit der zentralen Nord-Süd-Achse entsprochen. Sie ist ein hervorragender Ausgangspunkt für die funktionalen Zuordnungen der Schule wie auch für ihre Wirkung im Kontext des Stadtviertels. Mit der großen offenen Halle war es uns möglich, einen separaten Eingang für die Vorschule im Nordosten und einen Haupteingang für alle anderen Schüler zu planen. Die Oberschüler schwenken, nachdem sie die zentrale Achse betreten haben, nach links, die anderen nach rechts, in Richtung der Unterrichtsräume für die Grundschule.

### Natürliche Belüftung

Wir waren uns bewusst, dass unsere Entscheidung *gegen* eine mechanische Klimatisierung der Räume im Mittleren Orient auf starke Skepsis stoßen musste. Im Bewusstsein einer verantwortungsvollen, ressourcensparenden Planung haben wir uns die Bautradition der heißen Mittelmeerländer zum Vorbild genommen: Für eine aktive, kontinuierliche Belüftung sind die Gebäude so gut wie möglich gegen Sonneneinfall abgeschirmt und haben zudem sehr dickwandige Mauern. Alle Gebäude-teile, vor allem die Klassenräume, öffnen sich an zwei Seiten zu den begrüntem und absichtlich eng gehaltenen Patios, die – in Ergänzung zum Grün der Pflanzen – zusätzlich mit Sonnensegeln ausgestattet sind. Format und Position der Fenster wur-



Rue Massoud



Die warme Luft in den Klassen wird über die markanten Kamine abgeführt. Eine Solaranlage sorgt für die Warmwasserversorgung. Die Außenmauern geben die gespeicherte Kühle der Nacht wieder ab. Die Patios verfügen über Sonnensegel.

Erd- und Obergeschoss im Maßstab 1:2000

- Grundschule
- Oberschule
- Verwaltung
- Vorschule
- Schulrestaurant
- Sporthalle

den so gewählt, dass möglichst viel Tageslicht in die Räume fällt, ohne die natürliche Belüftung zu beeinträchtigen.

Die Wände bestehen aus zwei Mauern, dazwischen liegt eine fünf Zentimeter breite Luftschicht. Das Mauerwerk der Außenhaut ist zwanzig Zentimeter dick, die innere Wandstärke beträgt zehn Zentimeter. Während des Tages geben die Innenmauern die in den Nachtstunden dank der Luftzirkulation gespeicherte Kühle wieder ab. In Verbindung mit den doppelt verglasten Fensterpaneelen sorgt diese Konstruktion für ein ausgleichendes, träges Temperaturverhalten des Mauerwerks. Auch die Pultdächer sind belüftet. Sie bestehen aus einer parallel zur Geländeneigung leicht schräg gestellten Betonplatte, darüber ist eine Schutzschicht aus hellem Aluminium- oder Zinkblech angebracht, mit einer dazwischen liegenden Luftschicht von mindestens 25 Zentimetern. Sonnenkamine sorgen für eine natürliche Luftzirkulation. Die kühle Luft in den Patios wird bei ihrem Weg durch das Erdreich unter den Gebäuden zusätzlich abgekühlt. Im Zusammenspiel all dieser Maßnahmen – mächtige Mauern, starke Reduktion der direkten Sonneneinstrahlung und Mikroklima der Gartenanlage – entsteht ein angenehmes Raumklima.

Die Schule mit einer Nutzfläche von rund 10.000 Quadratmetern wurde mit ortstypischen Materialien erbaut. Sie kostete nur fünf Millionen Euro. Der Unterhalt ist günstig, da sie ohne Klimaanlage auskommt, das natürliche Tageslicht optimal genutzt wird und die Versorgung mit warmem Wasser über eine Solaranlage erfolgt.

Die Bauphase der Schule spiegelte die diplomatischen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Syrien wider – und so gab es auch hier Höhen und Tiefen.

Aus dem Französischen von Agnes Kloocke